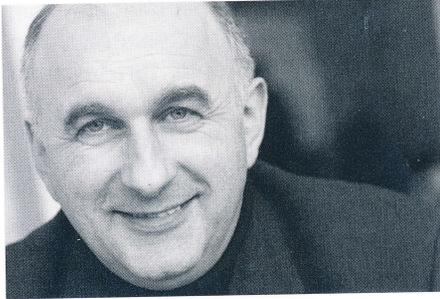


## Zur Orgelfrage der Stadtpfarrkirche Enns-St. Marien



Alle Entscheidungen einer Pfarre sollen in mehrfacher Hinsicht von großer Verantwortung sowohl für die vergangene als auch für die jetzige bzw. zukünftige Generation geprägt sein, denn: Wertvolles ist zu bewahren, Unpraktisches zu verbessern und Objekte von mangelhafter oder minderer Qualität sind zu beseitigen. Die bestehende Orgel auf der Westempore in der Stadtpfarrkirche Enns-St. Marien ist ohne Zweifel als „Flickwerk“ zu bezeichnen, dessen Wert als „mindere Qualität“ zu beurteilen ist. Der Blick auf die Geschichte des Instrumentes beweist, dass viele Male am Instrument umgebaut und repariert wurde, um sie spielfähig zu halten. Auch die Entscheidung des Bundesdenkmalamtes, dass die Or-

gel zur Gänze aus dem Denkmalschutz entlassen wurde, zeugt von deren minderen Qualität.

Wenn trotz dieses Faktums der Wunsch nach einer neuerlichen „Reparatur“ geäußert werden könnte, so ist doch sehr zu hinterfragen, ob das dafür benötigte Geld wirklich im Sinne einer, wenn auch minderen Qualität, gut investiert ist? Zur Veranschaulichung der Orgelsituation sei ein Bild aus der Architektur herangezogen:

Niemand würde es ernstlich verneinen können, nicht in einer Baracke oder in einem Container leben zu können. Gerade in unseren Zeit mit den vielen Flüchtlingen wird uns dies tagtäglich vor Augen geführt. Diese Unterkünfte sind ja mit dem Lebensnotwendigsten ausgestattet und ermöglichen durchaus ein Überleben.

**Und trotzdem:** Kann in diesem Zusammenhang wirklich von einer Lebensqualität gesprochen werden oder ist durch Baracken bloß ein Überleben gesichert? Dieser Vergleich führt sehr deutlich zur Kernproblematik eurer Orgel. Selbstverständlich lässt sich wie bei der Baracke vieles an der Orgel reparieren. Nur: wo bleibt die Qualität? In diesem Zusammenhang

ist die Frage zu stellen, ob ein „Flickwerk minderer Qualität“ jenes Instrument sein muss/kann, das für die Feier der Liturgie gerade noch gut genug ist?

### Gratulation

Die 2013 abgeschlossenen Umbauarbeiten am Kloster und dem neuen Pfarrzentrum sind für mich ein wunderbarer Beweis, dass Entscheidungen in der Stadtpfarre Enns-St. Marien verantwortungsvoll im Hinblick auf Qualität, Nachhaltigkeit, lebenswertes Wohnen und Arbeiten gefällt worden sind. Dafür für möchte ich alle in der Pfarre sehr beglückwünschen. Deshalb meine grundsätzlichen Frage zum Schluss:

Hätte es sich die Kirchenmusik als eine wesentliche Trägerin der Liturgie verdient, ein qualitätsvolles Instrument anstelle eines „Flickwerkes“ zu bekommen? Die Entscheidung darüber liegt ausschließlich in eurer Hand.

*Wolfgang Kreuzhuber,  
Domorganist in Linz, Leiter des  
Konservatoriums für Kirchenmusik  
und Lehrbeauftragter am  
Mozarteum*